Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2024/25

Bis hierhin und nicht weiter!? Grenzen in der Geschichte

Landesergebnisse Rheinland-Pfalz

Die Landessiege im Überblick

Kontakt:
Körber-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: 040 80 81 92 - 145
www.geschichtswettbewerb.de

Beitragsnummer 20250281

„Die Geschichte der Wolgadeutschen im 20. Jahrhundert. Die Deportationen und deren Folgen“ von Sophia Britanow (Klasse 12, Gymnasium Nackenheim, Tutor: Frank Zinecker)
In ihrem Beitrag thematisiert Sophia Britanow die Deportationen der Wolgadeutschen während des Zweiten Weltkrieges. Anhand historischer Quellen und familieninterner Dokumente rekonstruiert sie das Leben ihres Urgroßvaters Alexander Deobald, der im Jahr 1941 nach Kasachstan deportiert und in ein Arbeitslager eingewiesen wurde. Herausfordernd war für sie dabei, Angaben ihrer Familienmitglieder nicht zu berücksichtigen, wenn diese sich nicht belegen ließen. Ferner legt sie einen Blick auf die Zeit der Auswanderung ihrer Familie nach Deutschland in den 1990er Jahren und Ausführungen zu Fragen von Identität und Zugehörigkeit. Die Schülerin nutzt ihre Familiengeschichte zudem als Beispiel, um einen Bezug zur gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Situation in Deutschland herzustellen und appelliert dazu, sich rechtzeitig gegen Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung zu positionieren.

Beitragsnummer 20250282
„Zeitreise zum Limes“ von 13 Schüler:innen (Klasse 6, 7, 8, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Tutor: Lea Lembrick)
Das Leben der Römer und Germanen am Limes nahmen 13 Schülerinnen einer Geschichts-Theater-AG zum Anlass, um ein Theaterstück zu verfassen. Mit dem Startpunkt im Landesmuseum in Mainz schufen die Schülerinnen eine kreative Sammlung an Spielszenen, die einen Blick auf Grenzüberschreitungen im antiken Alltag werfen. Das Theaterstück, das filmisch dokumentiert wurde, lebt von der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der römisch-germanischen Geschichte ihrer Region sowie immer wiederkehrenden Transfers in die Gegenwart. So werden die Szenen, die in der antiken Vergangenheit spielen, von der aktuellen Lebenswelt der Teilnehmerinnen umrahmt. Auf dieser Grundlage schrieben sie das Drehbuch, organisierten Kostüme und suchten mögliche Drehorte. Entstanden sind sechs Szenarien möglicher Aufeinandertreffen zwischen Römern und Germanen, die unter dem Format der Zeitreise zu beschreiben sind.

Beitragsnummer 20250582
„Der Versuch einer „Entgrenzung”. Luxemburg während des Zweiten Weltkrieges“ von Linus Schneider (Klasse 11, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Schweich, Tutor: Thomas Berg)
In seinem Beitrag behandelt Linus Schneider die Besetzung Luxemburgs durch das nationalsozialistische Deutschland während des Zweiten Weltkriegs. Im Mittelpunkt steht der Versuch des NS-Regimes, Luxemburg sprachlich und politisch in das Deutsche Reich einzugliedern, ohne eine formelle Annexion vorzunehmen, sowie die Reaktionen der luxemburgischen Bevölkerung auf diese Maßnahmen. Diese reichten von symbolischem Protest bis hin zu organisiertem Widerstand und Streiks. Für seine Recherche nutzte Linus Schneider unter anderem das Nationalarchiv Luxemburg und das Bundesarchiv in Koblenz. Ergänzend besuchte er Gedenkstätten und Museen und führte Interviews mit Historiker:innen. Abschließend verschriftliche er seine Ergebnisse in einem Textdokument.

Beitragsnummer 20250969
„War das Gewissen seine Grenze? Die christliche Prägung meines Urgroßvaters Wilhelm Schwärz und seine schwierigen Entscheidungen im Nationalsozialismus“ von Veronika Schwarz (Klasse 12, Rabanus-Maurus-Gymnasium, Tutorinnen/Tutoren: Julia Brandts und Werner Ostendorf)
In ihrem Beitrag stellt Veronika Schwarz die These auf und diskutiert, ob das Gewissen ihres Urgroßvaters Wilhelm Schwärz eine wirksame Grenze gegenüber der

nationalsozialistischen Ideologie bildete. Anhand der biografischen Stationen ihres Urgroßvaters zeigt sie das Spannungsfeld zwischen persönlicher Überzeugung, beruflicher Pflichterfüllung und politischem Anpassungsdruck auf. So trat er zwar 1933 in die NSDAP ein, geriet im Laufe der Jahre jedoch immer wieder in Konflikte mit dem Regime. Seine Handlungen werden aus philosophischer und theologischer Perspektive analysiert und kritisch hinterfragt. Grundlage ihrer Arbeit bilden familiäre Dokumente, Archivquellen sowie Zeitzeugenaussagen.

Beitragsnummer 20251039
„Die deutschen und polnischen Umsiedlungen nach dem 2. Weltkrieg“ von Julia Palica und Helena Palica (Klasse 12, Auguste-Viktoria-Gymnasium, Tutor: Christian Altmaier)
In ihrem Beitrag befassten sich Helena und Julia Palica mit den deutschen und polnischen Zwangsumsiedlungen infolge der Grenzverschiebung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Autorinnen untersuchten sowohl die deutsche als auch die polnische Perspektive. Ihre Recherchen umfassten den Besuch von Archiven, Gedenk- und Dokumentationszentren in Deutschland und Polen. Darüber hinaus führten sie Interviews mit Menschen, die die Zwangsumsiedlung erlebt haben. Ein zentrales Anliegen der beiden war es, nicht nur die Ereignisse nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges zu schildern, sondern auch ihre persönliche Familiengeschichte mit einzubeziehen. So gehörten ihre Großeltern ebenfalls zu den Personen, die ihre Heimat verlassen mussten. Als Präsentationsform wählten sie eine Website, die sie in deutscher und in polnischer Sprache konzipierten.

Beitragsnummer 20251965
„Analyse von Krieg, Widerstand und Identität an Finnlands Grenzen“ von Siiri Streda (Tutor: Jan Streda)
Der Beitrag von Siiri Streda befasst sich mit der historischen Entwicklung und Bedeutung der finnisch-russischen Grenze vom Mittelalter bis hin zur Gegenwart und wie diese zur Stärkung der eigenen Identität beitrug. Durch ihren familiären Hintergrund und die aktuelle finnische Außenpolitik gegenüber Russland wurde sie auf das Thema aufmerksam. Für ihre Nachforschungen besuchte sie ihre Verwandtschaft in Finnland, setzte sich mit Fachliteratur auseinander, erkundigte sich in Museen in Helsinki und Seinäjoki. Ergänzt wurden ihre Recherchen durch Interviews mit Expertinnen und Experten sowie einem schriftlichen Statement der finnischen Außenministerin Elina Valtonen. In einem ausführlichen Textbeitrag trug sie ihre Ergebnisse zusammen und fertigte ein umfassendes Dokumente zu ihrer Familiengeschichte und der finnisch-russischen Grenze an.